

# Arbeitsblatt

Das „Arbeitsblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen, illustrierten Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Wirk u. Zeit“. Innerhalb eingebunden innumulierten 14 bis das Adressverzeichnis. Das „Arbeitsblatt“ ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ wirtschaftlicher Behörden. - Schriftleitung: Hans 42/44, Holzstraße 2, Dresden, Fernsprech: 24667, 24667. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung: mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2 Mark einschließlich Zustellungsgebühr für 1000000 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten zugestellt 2,40 Mk.; bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Abgabepreis 12 Pf. im Voraus und 60 Pf. im Rückhause. - Druck: Druckerei des „Arbeitsblattes“ Halle 42/44, Bernauer 24 667 - 3, Zweigstelle: Gr. Ulrichstraße 27 - Postkontokonto 20319 Erlaut.

## Erleichterungen für die Opfer der Wirtschaftskrise

Noch immer ungenügendes Entgegenkommen gegenüber den sozialdemokratischen Forderungen. / Daher: Ganze Arbeit verlangt.

### Zehn Prozent Erhöhung der Erwerbslosenfrage während der Winterzeit.

Im Interwischen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages wurde am Dienstag von dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums die Stellung der Reichsregierung wie folgt bekanntgegeben: Die Reichsregierung ist bereit:

1. in der unterliegenden Erwerbslosenfürsorge
  - A. im Wege der Verordnung, die Zustimmung des Reichsrates vorausgesetzt,
    - a) für die Dauer des Winters, also bis zum 31. März 1927, die Bezüge sämtlicher Hauptunterstützungsfälle (Waise und Familienunterstützung) um 10 Prozent zu erhöhen;
    - b) zur Vereinfachung der Verwaltung und zur Vermeidung sozialer Schäden den Unterschied zwischen allen Erwerbslosen zu beseitigen und die nicht Minderbemittelten auf das Niveau der Minderbemittelten zu heben;
    - c) die obere Grenze für die Erwerbslosenunterstützung so zu gestalten, daß auch das vierte Kind (der fünfte Familienangehörige) bei vollen Zuschlag erzielt;
    - d) durch verbindliche Vorschriften sicherzustellen, daß die Prüfung der Bedürftigkeit gleichmäßig und dort, wo es bisher nicht geschehen war, entgegenzuwenden geschehen wird (Bestellung von Ehefrauen für den Erwerbslosen und seine Angehörigen, Kleinerer Bekleidungsbedarf, kleines Einkommen, das keine notwendigen Betriebsausgaben abwirft, usw., darf nicht zur Bereinigung der Bedürftigkeit führen);
    - e) zu verhindern, daß Arbeitsstellen mit fortwährender voller Arbeitslosigkeit im Wege der Pflichtarbeit besetzt werden.
  - B. Innerhalb dem Reichsrat und Reichstag Vorlagen für gesetzliche Regelungen zu machen, nach denen
    - a) das Wohlstand und der Entlohnungsstand der Arbeiter nicht auf die Erwerbslosenunterstützung des Gemeinwesens anzurechnen werden;
    - b) im Wege einer Krisenfürsorge die Ausgeworfenen (soweit sie noch arbeitsfähig und arbeitswillig sind, für die Dauer des Winters in der Erwerbslosenunterstützung zu berücksichtigen).

Die Kosten der Krisenfürsorge sollen zu sieben Zehntel vom Reich, zu drei Zehntel von der Gemeinde getragen werden. Für die Erhebungen unter A. a) c) wird das Reich zur Abgeltung der höheren Kosten den Ländern einen angemessenen Bauzuschlag zur Verfügung stellen.

2. in der Arbeitsbeschaffung und produktiven Erwerbslosenfürsorge
  - A. Die angelegtesten Maßnahmen nachdrücklich fortzuführen und insbesondere die Arbeitsbeschaffung für die langfristige Arbeitslosen und die Ausgeworfenen auch weiterhin mit allen Mitteln zu unterstützen.
  - B. Dem besonderen Nachschub in den ländlichen und geräumten Gebieten bei der Durchführung von Landwirtschaftlichen Rechnung zu tragen.
  - C. Bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen innerhalb und außerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms erneut darauf hinzuwirken, daß
    - a) keine Heberhände geleistet werden;
    - b) soweit neue Arbeitskräfte gebraucht werden, die vom öffentlichen Arbeitsnachweis einnommen werden.

- D. Die berufliche Ausbildung, Fortbildung und Anpassung der Erwerbslosen, insbesondere der jugendlichen Erwerbslosen, mit verlässlichen Mitteln zu fördern und dabei auch die jugendlichen einzubeziehen, die noch keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben.
3. Ganz allgemein aber - auch außerhalb der Arbeitsbeschaffungsprogramms und der öffentlichen Arbeiten - bei den Reichsregierungen sich mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß
  - die Gewerkschaftsbeamten bei der Bewilligung von Überstunden mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes größte Zurückhaltung üben und daß die Staatsanwaltschaften bei der strafrechtlichen Verfolgung von Überhandlungen gegen die Arbeitszeitvorschriften mit aller Strenge vorgehen.
4. Die Reichsregierung wird weiterhin um eine abschließende Regelung durch möglichst baldige Verabschiedung der Arbeitslosenunterstützung bemüht sein. Die Dringlichkeit über die Maßnahmen gegenüber der älteren Angehörigen soll dem Reichstag, wenn irgend möglich, noch im November zugehen.

Die Reichsregierung hat sich also doch dazu aufgerafft, den Forderungen der Sozialdemokratie in der Erwerbslosenfrage noch ein Stück entgegenzukommen. Freilich, diese Zugeständnisse sind angesichts der ungeheuren Notlage der Erwerbslosen, die sich im Verlauf des Winters noch steigern wird, noch immer nicht genügend. Schließlich ist über die Vorschläge der Regierung noch nicht die Entscheidung gefallen. Die bürgerlichen Fraktionen haben sich zunächst ihre Stellungnahme vorbehalten. Ebenso sind die weitergehenden sozialdemokratischen Forderungen aus Erwerbslosenfrage noch nicht zur Abstimmung gekommen. Die Regierungsvorlage wird am heutigen Mittwoch in Aussicht genommen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird bei dieser Gelegenheit noch einmal alles aufbieten, um sowohl in der Unterfertigung, wie in der Arbeitsbeschaffungsfrage für die Opfer der Wirtschaftskrise fühlbare Erleichterungen herauszuholen.

Das Entgegenkommen der Reichsregierung gerade in der Richtung der sozialdemokratischen Kritik zeigt, daß diese Kritik durchaus ganz andere Wege gemeinen hat. Die Reichsregierung sollte sich daher endlich dazu verstehen, vor allem in der Unterfertigungsfrage ganze Arbeit zu machen, d. h. in der Erhebung der Unterfertigungsfrage wie in der Ausgeworfenenfrage die sozialdemokratischen Vorschläge anzunehmen. Was die Sozialdemokratie verlangt, ist wohl abgemessen, ist das unbedingt in diesem Winter nicht auszuführen, ohne das wird in diesem Winter nicht auszuführen. Diese unbedingt notwendigen Maßnahmen sollten aber sofort und ganz durchgeführbar werden, denn dann bringt es auch fühlbare Linderung der Not.

### Schnelle Erledigung der Erwerbslosenfrage.

Das Plenum des Reichstages wird sich voraussichtlich noch im Verlauf dieser Woche mit der Erwerbslosenfrage befassen. In der kommenden Woche dürfte der Reichstagsrat zur Verhandlung gelangen. Diese Beratung wird verbunden mit einer Aussprache über die Namen- und Außenpolitik. Die näheren Einzelheiten und das Arbeitsprogramm für die kommenden Wochen werden am Mittwoch von dem stellvertretenden Reichstagspräsidenten bekanntgegeben.

Sachliche Stellungnahme soll im Auswärtigen Ausschuss folgendermaßen erörtert werden: bis der Bericht des Interwischen Ausschusses vorliegt ist.

Paris, 2. November. (Eig. Drahtbericht.)

Der „Temps“ behandelt heute an leitender Stelle die Rede des Reichstagsmarschalls Marx in Erfurt und stellt fest, daß sie einiges Licht auf die Auffassung der Berliner Regierung von der Gründung der Politik von Thoiry in Bezug auf den Auswärtigen Ausschuss werft. Das Wort erklärt außerdem mit Bestimmtheit, daß selbst die nationalpolitischen Parteien in Deutschland die Vorteile dieser in Thoiry angelegten Politik in Bezug auf die Entspannung, die sie in Europa gebracht habe, nicht mehr leugnen können und diese Politik die besten Aussichten für die Entwidlung der deutsch-französischen Beziehungen darstellt. Ausgabe Frankreich sei es, die diese wichtigen Friedensbedingungen der republikanischen Partei in Deutschland zu unterstützen.

Ein französischer Konsul erinnert. In Paris ist die Nachricht eingetroffen, daß einseitig die Kandidaten am 31. Oktober den französischen Konsul in Lang-Schloß erinnert haben.

## Sicherung des Achtstundentages.

Von E. Aufhäuser.

Der Zusammenhang zwischen der herrschenden Massenarbeitslosigkeit und der durch Ueberhörschichten unerträglich verlängerten Arbeitszeit tritt immer deutlicher in Erscheinung. Die Rationalisierung hat nicht etwa dazu geführt, durch verbesserte Technik die Erzeugnisse zu vervielfachen und durch vermehrte Arbeit die Arbeitslosen wieder in Beschäftigung zu bringen, sondern zu einer Ausweitung, wie sie unvorstellbar kaum noch möglich ist. Die moderne Arbeiterbewegung wird gleichwohl noch nicht etwa einen Krieg gegen die fortschreitende Technik führen, sondern mit allem Nachdruck für den verstärkten gesetzlichen Arbeiterschutz eintreten, ohne den die neue technische „Rationalisierung“ verhängnisvoll zu werden droht. Die entscheidende Initiative, die durch die Bundesausschüsse des RWGB und des KFA-Bundes für die Schaffung eines Gesetzes zur Sicherung des Achtstundentages ergriffen haben, ist der Weg, den nunmehr auch der Reichstag zu beschreiten hat. Erstreikverweigerung haben inzwischen auch die verantwortlichen Stellen der Christlichen und Sozialdemokratischen Gewerkschaften in einer gemeinsamen Kundgebung mit den freien Gewerkschaften den einheitlichen Willen aller organisierten Arbeiter und Angestellten für die baldige Schaffung des Gesetzes zum Ausdruck gebracht.

Die Beratungen auf das kommende Arbeitskongress werden die vereinigten Gewerkschaften aller Richtungen nicht mehr davon abhalten, das Parlament zur Durchführung ihres Beschlusses zu bewegen. Die Praxis hat gezeigt, daß die wenigen Gewerkschaften, die in der geltenden Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1925 gegen eine dauernde Durchführung des achtstündigen Arbeitstages vorgehen waren, völlig wirkungslos geblieben sind und heute der Achtstundentag nicht mehr die Regel, sondern die Ausnahme darstellt, soweit nicht in einzelnen gut organisierten Industriezweigen die Gewerkschaften durch Selbsthilfe kollektive Dämme gegen die Fluten des Besessenen und Zwölfstundentages errichtet haben.

Damit ist bereits die wichtigste Richtlinie für die von allen Gewerkschaften angebahnte Bewegung aufgefunden. Die Sicherung von 1925 durch das Gesetz hat gezeigt, daß die Ausnahme der Achtstundentag nur noch in solchen Fällen eintreten können, in denen sie, durch Tarifvertrag vereinbart, zulässig sind. Die heutigen Verhältnisse sind mit darauf zurückzuführen, daß bisher bei dem Verfehlen der sogenannten „Arbeitsbereitschaft“ eine vom Achtstundentag abweichende Regelung zulässig war. Der Arbeitgeber weiter bis zu 80 Stunden im Jahre ausgenutzt waren und bei bestimmten Anlässen, wie Wiederaufbau von Betriebsanlagen, Neigung, Instandhaltung derselben, bei gewissen arbeitsbedingten Vorkäufen, bei Arbeiten an We- und Entladen von Schiffen, bestimmten Betriebsstörungen usw. bis zu zwei Stunden täglicher Mehrarbeit verlangt werden konnten. Die in manchen Fällen vorgehene Ausnutzung des Achtstundentages kann als Folge nicht angesehen werden, nachdem das organisierte Arbeiterrecht seit Beginn der Krise Hunderte von Betriebsräten mit einer mehrfachen Brutalität auf die Straße gesetzt hat.

Der ungenügende Schutz der Betriebsvertretungen ist überaus ein Kapitel, das halb eingehender Nachprüfung bedarf. In den Betrieben ohne tarifliche Regelung hat sich die größte Willkür der Unternehmer herausgebildet, ein Beweis, wie unzulänglich der einschlägige § 6 der Verordnung ist. Zu weiteren besonderen Härten haben sich die Bestimmungen entwickelt, durch die sogar bei gesundheitsgefährlichen Arbeiten (Arbeiten bei hoher Hitze, Einwirkung von giftigen Stoffen usw.) die Ueberforderung des Achtstundentages aus Gründen des „Gemeinwohls“ möglich war. In all diesen möglichen Ausnahmen, die nicht erspöcklich aufgehoben werden konnten, kommt dann erst noch die Mehrarbeit als gesetzlich zulässig hinzu, die bei Notfällen und zur Bekämpfung des Verderbens von Rohstoffen vorgehen ist.

Die Ausnahmestimmungen der Verordnung von 1925 haben sich als Instrument der Unternehmer erwiesen, eine nahezu unbegrenzte mißbräuchliche Ausnutzung derselben Praxis werden zu lassen und so den Achtstundentag faktisch zu beseitigen. Wenn der mangelnde Widerstand einzelner Betriebsräte gegen das Ueberhandnehmen die Situation verschärft hat, so ist zu beachten, daß hier die fürchterliche soziale Not, die ungenügende Entlohnung ausschlaggebend mitgewirkt haben; ein Grund mehr, eine Härte, störende gesetzliche Regelung herbeizuführen. Der Ruf nach „Wohlfahrt“ erhebt heute nicht mehr auf Arbeitgebeite, weil aber aus dem Millionenheer der unterjüdisch erwerbslos gewordenen Arbeiter und Angestellten. Die Gewährung der Wirtschaft und die Rationalisierung der Betriebe kann nicht bedeuten, daß bei verbesserter Technik der einzelne in Beschäftigung befindliche Arbeitnehmer noch weiter ausgenutzt wird, sondern durch Arbeitszeitverkürzung und planmäßige Arbeitsverteilung eine Wiederaufnahme der Arbeitslosen in die Betriebe stattfindet.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird es als ihre hohe sittliche Pflicht ansehen, sich das einmütige Verlangen der Gewerkschaftsorganisationen eigen zu machen und die Sicherung des Achtstundentages als erste Aufgabe der Reichsregierung zu erklären. Neben dem Achtstundentag sind nicht mehr brennender hat nicht die Aufgabe, verhängnisvoll zu werden, sie soll den Weg

## Thoiry.

### Aussprache im Auswärtigen Ausschuss.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde am Dienstag der politische Fragenkomplex, der mit dem Namen Thoiry zusammenhängt, behandelt. Einleitend machte Reichsarbeitsminister Dr. Stresemann ausführliche Darlegungen. Dann sprach General von Fandl über Militärkontrolle und die Fragen der Verbände in Deutschland. Es entwickelte sich anschließend unter den Ausschussmitgliedern eine längere Debatte, in deren Verlauf auch von der Regierung Reichsminister des Innern Dr. Brügel zu einigen Erklärungen das Wort nahm.

Am Schluß der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde ein Antrag der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten angenommen, durch den beschlossen wurde, die Frage der Militärkontrolle einem Interwischen Ausschuss zu übertragen und die Reichsregierung aufzufordern, diesem Interwischen Ausschuss das gesamte einschlägige Material zugänglich zu machen. Die











# Halle und Saalkreis.

Halle, den 3. Oktober 1924.

## Ein neuer Rud nach vorn!

Der kirchenschläger Bergangener besetzt, von kirchenpolitischen Leuten erschreckt, arbeitete sich das Meer unfer nach dem Besten für ihre Kinder suchenden Elternschaft langsam aus Freiheit heraus. Der große Wegsammlung aller der Eltern, die Oktober 1927 ist schrittweise geworden. Sie war, auf halbsiebstündige Besuche, geschehen und trug eine außerordentlich große, sowohl in den Ausführungen der Redner wie in den Zustimmungsaussagen der Versammlung.

Schulleiter Bernhardt bewies am Beispiel aus dem eigenen, oder sehr farbigen Leben unferer beiden weltlichen Schulen, wie sehr mit den besten Willen gegen diese Schule gehandelt wird, und wieviel fähige Gedanken über sie und ihre Entwicklung aus den Köpfen und Herzen unserer Eltern, namentlich der Mütter, herauszubringen werden müssen. Für den Klassenlehrer Arbeiter, der einen Klassenlohn Staat zu verdienen wünscht, gibt es nur eine Lösung: man muß den Klassen des geistlichen Kirchenbegriffes entziehen. Das geschieht nur in den weltlichen Schulen!

Schulleiter Gersch konnte an Hand von Schülern in den anderen Parteien, lebendigen Geist dieser weltlichen Schule einführen. Von besonderem Werte dabei war, daß nicht mehr wie im vorigen Jahre aus fremden Schulen geholt werden, sondern daß unsere eigenen beiden Schulen schon genügend Material in schöner Ausstattung zu zeigen imstande sind.

Was nicht konnte darum der Vorleser der freien Schulgesellschaft, Oberlehrer Engel, immer und immer wieder betonen, daß es uns in Halle Ernst sei mit dem neuen, das Volkswort zur Befreiung durch sich selbst erzielenden Schulgesetz. Diesen Gedanken untertrieb dann noch Herr Gärkel, ein Mitglied des Elternrates.

Nachrichte in Meldungen am gestrigen Tage, die noch bis Freitag, den 5. November, fortgesetzt werden können, sind der Beweis, daß es in Halle von neuem einen Rud nach vorn gegeben hat, der sich hauptsächlich in einer kraftvollen Ausdehnung unferer weltlichen Schule äußert. Anmeldungen für Eltern, auch solcher Kinder, die aus irgendeinem Grunde am 2. November an Konfessionskassen gemeldet worden sind, können jetzt ergehen an den beiden weltlichen Schulen und durch den Vorsitzenden, Herrn Engel, Friedrichstraße 6, vorgenommen werden!

Wohlan, halbes Arbeiter, verlass die Zeit nicht, in der Du noch hoffst, daß nicht wieder der Stärkere über Dich komme und Deine Zukunft in Trümmern schiele!

## Kommunisten über Sowjetrußland.

Die „Bullenblutspinn“ der halbes Moskauer.

Während eben besprochen wurde die „eigentlich revolutionäre“ KPD im „Vollparl“ eine öffentliche Versammlung, die wollte dort der „Kontrollkommission“ KPD. Ihre gesellschaftliche Aufgabe vom Gesetz reifen, der Schulgesetz der Arbeiterbewegung kennzeichnen. Es gelang ihrem Referenten auch, die Entzweiung zum Kapitalismus in Rußland an Hand zahlreicher Beispiele aus der „Roten Armee“ und russischen Zeitungen darzustellen, aber im letzten war die „Gegenmeinung“ junger Arbeiter besser. Die „Kommunisten“ behaupten, daß solche Besuche auf die Arbeiterbewegung losgeworfen werden. Typisch war das Verhalten der „Kommunisten“ in der Versammlung. Sie verhielten sich immer wieder, durch lärmende und ausgereizte „Kommunisten“ den unangenehmsten Kritiker zum „Gegner“ an, während sie selbst und wollten sich nicht nur nicht, sondern sie wollten in Rußland nicht kennenlernen. Ihr Referent, der kommunistische Rußlandreferent Sievert warbe hauptsächlich die bekannte Kritik der persönlichen Vermögensverhältnisse, indem er den Referenten und die KPD-Mitglieder als „Idioten“ usw. bezeichnete. Das ist ja wohl nicht der beste Beweis dafür, daß es in Rußland demokratisch ist. Nach der Rede Sieverts wurde versucht, eine Diskussion und das Schlußwort abzugeben. Jedoch scheiterte der Sprengungsversuch. Die Moskauer Klänge verließen unter großem Getöse den Saal, während die KPD-Rede weiterging. Daraufhin wurde der Antrag der Kommunisten angenommen, daß die Versammlung der Kandidat der „Bullenblutspinn“ der KPD, die Einreise wurde die proletarische Bewegung am Neuanfang gemeldet wurde.

ebenfalls hat der KPD-Referent durchaus recht, wenn er die „Kommunisten“ die Rußlandreferenten als „Idioten“ usw. bezeichnete. Das ist ja wohl nicht der beste Beweis dafür, daß es in Rußland demokratisch ist. Nach der Rede Sieverts wurde versucht, eine Diskussion und das Schlußwort abzugeben. Jedoch scheiterte der Sprengungsversuch. Die Moskauer Klänge verließen unter großem Getöse den Saal, während die KPD-Rede weiterging. Daraufhin wurde der Antrag der Kommunisten angenommen, daß die Versammlung der Kandidat der „Bullenblutspinn“ der KPD, die Einreise wurde die proletarische Bewegung am Neuanfang gemeldet wurde.

Daß Rußland bereits ein kapitalistischer Staat ist, erkenne man schon daran, daß die meisten russischen Staaten mit dem Sowjetrußland, Kreditgeheimnisse, um zu treiben gern bereit sind. Man würde das mit einem eckel kommunistischen Staat bestimmt nicht tun. Gerade das erste Grundgesetz des Sozialismus, die Aufhebung der Klassenunterschiede, ist in Rußland nicht verwirklicht. Ein großer Teil der „Kommunisten“ in Rußland sind sozialdemokratische, aber nicht sozialistische. Die Sozialdemokraten sehen im Klassenkampf ein Mittel, die Arbeiter und die Masse der Bevölkerung zu gewinnen. Die Sozialisten sehen in der Klassenkampf ein Mittel, die Arbeiter und die Masse der Bevölkerung zu gewinnen. Die Sozialisten sehen in der Klassenkampf ein Mittel, die Arbeiter und die Masse der Bevölkerung zu gewinnen.

## Ein dreiteiliger Hund ...

Während eben fand im „Wintergarten“ die mit diesem Zweck angeordnete Versammlung des Stahlwerks statt. Die Stahlwerke waren hüßlich unter sich gegeben, da ihnen das halbes Reichsbank eine Abgabe erteilt hatte. Der Führer leitete die Versammlung, die er als den Beginn eines „Generalangriffs“ auf das Stahlwerk bezeichnete. Ein junger Herr mit dem urdeutschen Namen Kroschitz besaß die mit einem schwarzweißen Kleeblatt gezeichnete

# Bitte, Mufficht Bernamt!

## Ein Gang durch Halles Telephon- und Telegraphenamit.

Vor einigen Tagen hörte ich wieder einmal einen „erfahrenen, besseren Herrn“, der auf seinen Anruf beim Bernamt keine Antwort bekam, bezüglich die bekannten „geflügelten Worte“ registrieren: „Natürlich, die Damen da draußen sind wieder am Freizeitspaß und Romanlesen; vielleicht hatten sie auch gerade ihr Mittagsschläfchen!“

Früher hätte ich diesen „besseren“ Herrn, überzeugt von der Beschäftigung seiner Worte, befreit zugestimmt. Seitdem ich mit über den Betrieb auf dem Telephonamt selber genau angefaßt habe, bekomme ich immer eine richtige Wut, wenn ich irgend jemand „so dumme Dabehören“ höre wie diesen Zeitgenossen. Als daher der besagte Herr zum zweitenmal das Amt anrief, konnte ich ihm genau auf die Finger, und siehe da... der Mann verstand noch nicht einmal den Wählerfortschritt!

Die Rationalisierung ist heute im Betriebe der Bernämter so weit fortgeschritten, daß es wahrhaftig kein Bernamt gibt, wenn Stunden lang täglich Dienst zu tun. Und ich vermute, daß

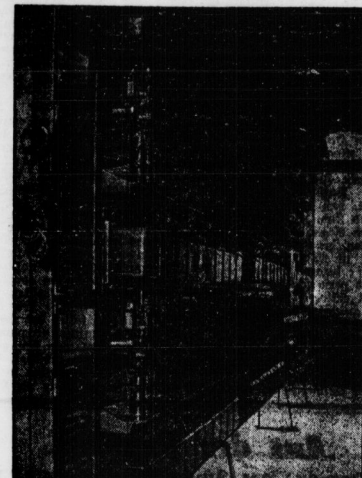
senker ist da!) sicher nicht geistig anregend und kräftenerneuernd wirkt.

Was die technische Seite des Telephonbetriebs anbelangt, so mögen folgende Zahlen und Angaben einen Begriff geben von seinem Umfang. Wie schon erwähnt, werden im Bernamt 148 Bernämtern beschäftigt, die

im Tagesdurchschnitt 10 000 Gespräche

bearbeiten, 102 oberirdische und 26 Kabelleitungen übermitteln die Gespräche. Halle verbindet mit Berlin 10, mit Leipzig 16, mit Verdenburg 11 Leitungen. Mehrere Selbstanschaltämter sind bereits in einigen Orten der Umgebung eingerichtet. Weitere kommen ständig hinzu.

Der Ortsverkehr ist bekanntlich sehr langsam und automatisch. Nur ein halbes Dutzend Bernämtern und ebensoviel Bediensteten sind nötig, um die gemalte und komplizierte Manövrierie zu bedienen. Infolge der Ausbildung gibt einem kleinen Einblend in den automatischen Betrieb. Ungeachtete Reizen der abgehenden Apparatur setzen hintereinander, in einem Abstand, der den Durchgang gestattet. 8000 Bernämtern, an dem 1. Oktober, die heute schon aufgenommen, die Einrichtung von weiteren 6000 hat bereits begonnen. Diese Reue



Wähler-Apparat im Selbstanschaltamt (Zentra des Ortsverkehrs).

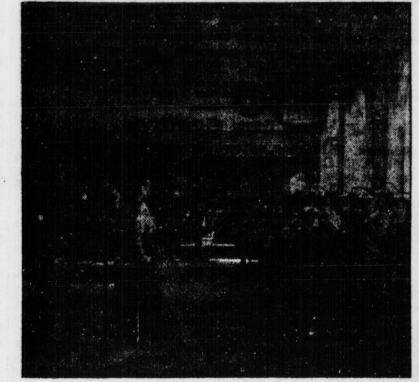
manch einer der Schreier des „starken“ Geschickes, der auch nur einen Tag am Wählerfortschritt Dienst tun müßte, recht schweigsam wenn nicht gar „erschrocken“ — sich hinsetzenden und dem gegenüberzutreten würde.

Das ist ein Bernamt, das einen umbrachte, wenn man das Bernamt in, in dem 148 Damen beschäftigt werden, betriebl. Run denken Sie aber nicht schon wieder (daß Sie doch immer das Gegenteil zuerst annehmen!) die Damen unterrichten sich nicht nur an jeder Telephonstunde, aber über diese und jene ihrer Belanufgaben. Sie sprechen ausschließlich mit ihrer „Rundschau“. Mit all den griesgrämigen, schmödrigen und auch maßlosen Reuten, die einen großen Teil der Anrufernden ausmachen. Und das neun Stunden jeden Tag! Allein die rhetorische Leistung ist recht beachtlich. Dann kommen noch eine Reihe komplizierter Bewegungen, die bei jedem einzelnen Anruf notwendig sind.

Können Sie sich jetzt ein Gemälde machen über die Tätigkeit einer Telephonistin?

Nun, dann schämen Sie in Zukunft etwas weniger auf die „Damen vom Amt“, unter denen sich manch eine ganz harmlose befindet, die in jahrelangem, höchstem Dienst ihre Pflicht erfüllt, und die gar oft an Jahren und Würde die Mutter einer der schmödrigen, saloppen Herrchen sein könnte, die bei jeder Gelegenheit ihre Ungezogenheit im Verkehr mit dem Amt glauben beweisen zu müssen.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß der ausübende, neuzugeworbene Dienst der Telephonistinnen es erfordert, daß man die „Rundschau“ und die „Schönung“, zumeist ein wenig angenehm einrichtet. Es geht nicht an, daß die Telephonistin, die nach Stunden höchster Anspannung ihr Persönlichkeitsrecht verleiht, dies in einem dumpfen, engen, kalten Raum tun muß, der, auf das primitive wie angeordnet, in seinem äußerlichen Anstrich und ohne jede Aussicht (ein kleines Dach-



Diele in das Bernamt. Phot. Habicht.

angliederung von 6000 Einflüssen ist es, die im Falle einang des Betriebes auf das 1000er-System erforderlich, so daß man heute

vor jeder früheren Nummer eine 2 setzen muß, um den gewünschten Anruf zu bekommen. (Was allerdings, wie das Telephonamt mittelt, noch immer in erheblichem Umfang unterzählt. Hinterher wird denn ebenfalls auf das Amt geschimpft!) Der Automatismus stellt im Mittel täglich 36 174 Ortsverbindungen

her, eine respektable Leistung. Die technische Wirkungsweise ist so kompliziert, als daß sie im Rahmen dieses Aufsatzes behandelt werden könnte. Wenn der Rate die Räume betritt, die die Apparatur beherbergen, dann hört und sieht er nur das unerbauende Rattern, Klirren, Schemmeln. Ohne die subtilsten elektrotechnischen Kenntnisse ist es auch gar nicht möglich, die Wirkungsweise der Manövrierie zu begreifen, wenn sich auch die Führung alle Mühe gibt — und wir wollen das bei unfrüher gerne dankbar beifügen —, sie begrifflich zu machen.

Der Telegrammverkehr ist gegenüber dem Fernsprechverkehr als unbedeutend zu bezeichnen. Er ist auch seit je das Schmarotzerkind der Post, da er nur Zufußtritt findet, aber etwas einbringt. Verlässlich werden in Halle etwa 700 Telegramme, teils bei den Postämtern, teils telephonisch aufgegeben. Fast die gleiche Zahl geht täglich nach auswärts ein.

Der Verkehr wird zum großen Teil mittels „Kloppapparate“ (Morse-System) abgeleitet, doch auch verbriefene Nachrichten, Fernschreiber und Ferndrucker in Tätigkeit. 48 Telegraphenleistungen tragen die telegraphischen Nachrichten der Stadt Halle in alle Welt.

24-Stunden-Bählung im Telegrammverkehr. Während Eisenbahn und Post erst ab 1. April 1927 die neue Stundenabählung einführen, ist im Telegrammverkehr bereits ab 1. November die 24-Stunden-Bählung eingeführt, so daß es auf Telegrammen nicht mehr die Bezeichnung „Barnittag“ oder „Nachmittag“ geben wird. Eine Doppelte, die um 1 Uhr nachmittags ausgeliefert wird, trägt in Zukunft also den Bezeichnung 12 Uhr.

einfindung des Betrages auf Volkshauskonto Erwerb oder Barzahlung, postlagernd Erwerb. Auf Grund dieses Angebots sind die gleiche Zahl geht täglich nach auswärts ein. Der Schlußer zum Verkauf zur Verfügung. Die an sich gerichteten Sendungen — Geld und Pakete mit Säden — sind durch die Staatsanwaltschaft in Erfurt beslaggenommen worden. Der Verurteilte, der im vorigen festgenommen wurde, hatte bisher die Absicht, nach Eingang einer größeren Summe Geldes auf Zimmer überziehen zu beschließen. Einmalige Geldstrafe werden geben, Anträge bei der Kriminalpolizei, Dresdenerstraße 4, Zimmer 20 oder 28, zu erfassen.

Erst kommen die „Belange“ der Hausbesitzer. Wie der Amtliche Reichsminister mittelt, hat in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Reichstages der Minister für Volkswohlfahrt die Gemeindebehörden angewiesen, von der Inanspruchnahme freizubehalten Wohnraumes für sonstige Wohnungsuchende Abstand zu nehmen, sofern der Hausbesitzer eigenen dringenden Bedarf an Wohnraum nachweist und seit dem Erwerb des Grundstücks viele Jahre verlossen sind. Unter dieser Voraussetzung sind auch, soweit eine Veranlassung sonstiger dringender Wohnraumbedürftiger nicht eintritt, bei der Zuweisung von Wohnraum freizubehalten. Inhaber des Grundbesitzes sind in erster Linie zu berücksichtigen. — Um so weiter auf dem Wege zur Rettung der Wohnungswirtschaft.

Halbes Reichsbanknoten. Seit einigen Tagen sind halbes Reichsbanknoten auf 10 RM im Umlauf. Sie sind mit Klasse A I bezeichnet, Ausgabe 1. um 11. Oktober 1924. Besondere Kennzeichen sind: Das Zeichen ist schwebend und bildet sich selbst an die Augen des mündlichen Bildes im Bild. Das Zeichen ist durch zwei rote Linien abgegrenzt zu sein. Das

## Zehnjähriger Beiträger

In letzter Zeit hat ein Beiträger in der Generalanzeigerzeitschrift unter der Firma „Zehnjähriger Beiträger“ größere Beiträge erlassen, die er „Karl“ und „Peter“ 280 Mt. wertiger Dämme, Geldgeber usw. recht hüßig liefert. Er, der besagte







**Dokumentation**  
Koffer, Kappen  
Rucksäcke  
Portemonnaies  
u. m. m.  
**Hugo Kraemann**  
H. P. 720  
Schmeerstr. 19  
Lederwaren - Spex  
Geschäft reg. 7873



**Größtes Saager in**  
allen  
**Zupf-Instrumenten**  
in bekannter Quali-  
tät bei 7200  
**H. Müller**  
Gr. Märkerstr. 3  
Seipziger Str. 18

**2 leere Zimmer**  
mit Kochofen gerüst  
gefertigt.  
Erl. u. unter V. H.  
J. 26 a an d. Volks-  
blattbuchhandlung.



**Kleine Anzeigen**  
wie  
Klebe  
Verkäufe  
Stellenangebote  
Wohnungsangebote  
Heiratsangebote  
Tauschangebote  
Geiselnangebote  
oben im  
**Volksblatt**  
großen  
Erfolg!

**Am Riebedplatz**

Morgen, Donnerstag, ist der große Tag  
an welchem die Erstaufführung des erfolgreichsten  
und schönsten Films des Jahres beginnt.  
Das bekannteste und meistbesuchte Bühnen-Lustspiel!



Von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelberg  
Hauptdarsteller:  
**Liane Hald, die fiesche Rössl-Wirtin**  
Henry Bender, Max Hansen, Livia Pavanelli, Ferdinand  
Bonn, Camilla Spira.

Die Naturaufnahmen von seltener Pracht  
und Schönheit fanden an historischer Stätte im  
Salskammergut statt.  
Das Bühnenwerk „Im weißen Rössl“ war viele Jahre  
hindurch das Lieblingsspiel des deutschen Theater-  
publikums. Millionen haben sich an der  
spannenden Handlung, den köstl. Witzen,  
den humorvollen Szenen erheitert. Millionen  
werden jetzt den Film sehen wollen, der dem  
Bühnenwerk durchaus gleichwertig ist, es aber in-  
sofern übertrifft, als die Handlung sich nicht zwischen  
den mehr oder minder verstaubten Kulissen eines  
Theaters, sondern in der herrlichen Natur des Sals-  
kammergutes abspielt.

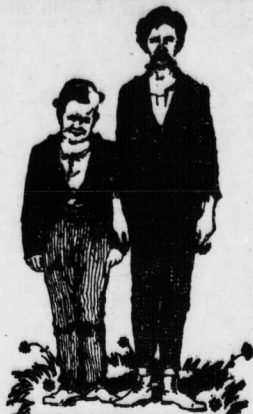
Im bunten Teil:  
**Indien, das Land der Träume!**  
III Teil. — Hochinteressanter Kulturfilm.

Auf der Bühne:  
**DR. ALLOS**  
der weltberühmte Vortragskünstler  
mit seinem unvergleichlichen Repertoire.  
Jugendl. haben Zutritt u. zahlen zur 1. Vorstellung halbe Preise  
Anfang: Werktag 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.



**Gr. Ulrichstraße 51**

Ab morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr:  
Losgekühlt mit direktem Ziel auf die  
Lachsmuskel des vergnügten Publikums!  
Die Heiterkeit schließt weiter,  
die die schlechteste Laune wegspülen.



**Pat und Pataction im Prater!**

Ein köstliches Lustspiel aus dem Leben  
zweier Vagabunden.  
Diesmal hat der launige Filmgott die beiden lustigen  
Vagabunden Pat und Pataction in den „Wiener Prater“  
versetzt, wo die beiden übermütigen Zwerchfell-  
spezialisten ihr tolles Wesen oder besser Unwesen,  
tragen.  
Dieser neueste Pat- und Pataction-Lustspiel-  
Schlager verdient mit einem Preis der Lacher  
gekront zu werden.

Im bunten Teil:  
Harold Lloyd, der Meister der Gesellschaft, in der tollen Komödie:  
**„Er“ als Feuerwehrmann**  
Ferner: 7:00  
Die Herstellung und Ver-  
wendung eines modernen Sportflugzeuges.  
**Trianon-Auslandswoche!** Sport - Mode -  
Technik - Aktien.  
Anfang: Werktag 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr.

**Erzielt durch**  
**Urbium**

In neuer 28. Auflage ist sieben erschienen  
**Hilfsbuch der Elektropraktiker**  
Begründet von H. Witsa und C. Erforth  
Neubearbeitet von H. Krieger und B. Koenigsmann  
Bd. I: **Schwachstrom** Bd. II: **Starkstrom**  
Mit Anhang über die Brandtechnik Mit den neuesten  
Vorschriften und Normen  
Mit 208 Abbildungen im Text Mit 108 Abbildungen im Text  
In Leinwand geb. M. 3.— In Leinwand geb. M. 5.50  
Beide Bände zusammen in einem handlichen Taschenbuch geb. M. 6.—  
Das Hilfsbuch ist das unentbehrlichste Ratgeber  
für jeden, der mit elektrischen Anlagen zu tun hat.  
Zum Bezug empfiehlt sich:  
**Volksblattbuchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27.**

**Rostenlose Feuerbestattung**  
ohne Wartezeit, geg. Zahlung mäßiger Monatsbeiträge  
Bargeldsicherungsverficherung bis  
**2000 Mk.**  
Sittlich und religiös neutral  
Rechtsanspruch! Kein Kirchenanstreit!  
**Generalvertretung**  
für Pforte und Umgebung zu sämtlichen Bestattungen  
zu vergeben. Zutrittserbeten unter B. N. F. 17/52  
an **Alt-Haasestein & Vogler, Berlin NW. 6**

**Metallarbeiten**  
Schnellbearbeitung, Kleinarbeit, alle Arten  
von Eisen- u. Stahlarbeiten  
Suhl (Thür.)

Bei Einkäufen geht man nur zu  
den Inserenten unserer Zeitung

Heizöfen, Kanonenöfen, Kochherde  
Dienströhre, u. Klein. stets vorräthig oder  
kurzfristig lieferbar. Reparaturen an den-  
selben. Umkleen und alle anderen Klein-  
und Herr. Besch. v. R. Ruchheld in  
August Domke, Bleichschneidemeister,  
Taubenthorstr. 7297 Fern u. 257 08

**Billige und gute Bücher**  
erhalten Sie in der  
**Volksblatt-  
Buchhandlung**  
Gr. Ulrichstraße 27  
Besuchen Sie unsere Verkaufsstellen.

**OPUC-SACHEN** (über) die übernimmt die  
Genossenschaftsbrüdererei!  
**Anfliche Bekleidungsarbeiten**  
**Dollitzsch**  
Das Besser wird wegen Reparatur-  
arbeiten an folgenden Tagen von vor-  
mittags 8 bis nachmittags 4 Uhr ab-  
geholt und am Donnerstag, den  
4. November: in der Bismarckstraße,  
Lehrstraße, Oberstraße, Kriegerstraße,  
Hauptstraße, Grünstraße u. Weißstraße.  
Freitag, den 5. November: in der  
Schulstraße, Schulstraße, Eisenstraße,  
Eberhardplatz, Schulstraße, Blumen- und  
Stellenstraße. 7369  
Magistrat Döllitzsch.

**A. HUTH & CO**  
**Bemberg-Sciden**

Um unseren Abnehmern ein geschlossenes Bild von der immer  
mehr bevorzugten Kunst- und Waschseide zu geben, ver-  
anstalten wir von Donnerstag, den 4. November, an für einige  
Tage eine Ausstellung in einigen Schaufenstern sowie in einem  
**Ausstellungs-Saale**  
im Innern unserer Häuser  
die nicht nur Fertig-Fabrikate, sondern auch die Entwicklung  
der Bemberg-Waschseide vom Rohstoff bis zur  
Gebrauchsfähigkeit zeigt. Wir laden zur zwanglosen Best-  
ichtigung dieser interessanten Veranstaltung **nur hierdurch ein**

**A. HUTH & CO. A. G.**  
HALLE-SAALE — GROSSE STEINSTRASSE 86-87 — MARKT 21







